

Sperk, Alexander: *Entnazifizierung und Personalpolitik in der sowjetischen Besatzungszone Köthen/Anhalt. Eine Vergleichsstudie (1945-1948)*. Dössel: Verlag Janos Stekovic 2003. ISBN: 3-89923-027-2; 492 S.

Rezensiert von: Gerd Dietrich, Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

Mit der von Alexander Sperk 2002 an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg verteidigten Dissertation liegt erstmalig eine detaillierte Lokalstudie zum Thema der Entnazifizierung für die SBZ vor. Am Beispiel der anhaltinischen Stadt Köthen wird dabei der Schwerpunkt auf der personellen Seite der Entnazifizierung in den Bereichen Stadtverwaltung, Polizei, Gesundheitswesen, Lehrerschaft an Grund- und Oberschulen und Wirtschaft gelegt und damit zugleich die Personalpolitik im Schulwesen, die Neulehrerausbildung, sowie die strukturelle Seite der Entnazifizierung in der Wirtschaft, die Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse, behandelt. Verstärkte Aufmerksamkeit widmet die Studie der Besatzungszeit der amerikanischen Militärregierung. Methodisch strebt die Untersuchung eine multiperspektivische Sicht des Zusammenwirkens der sozialen, politischen und ökonomischen Bedingungen mit den staatlich-rechtlich verankerten Richtlinien an. Sie geht chronologisch vor, orientiert an den vier allgemeinen Phasen der Entnazifizierung, setzt mit der amerikanischen Besetzung ein und endet mit der Umsetzung und den Auswirkungen des entsprechenden SMAD-Befehls Nr. 201 in den jeweiligen Bereichen. In der akribischen Darstellung der lokalen Vorgänge und im Vergleich dieser mit der regionalen und zentralen Ebene konnte die Spezifik der Entnazifizierung und der Personalpolitik in der Stadt Köthen überzeugend herausgearbeitet werden. Alexander Sperk hat hierfür sehr aussagekräftige Quellen erschlossen, auch wenn ihm die Akten der Stadt- und/oder Kreiskommandantur der Roten Armee verschlossen blieben. Die Arbeit wird von einem Blick in die Geschichte Köthens vor 1945 und der Darstellung der Pläne und Festlegungen der Siegermächte für die Entnazifizierung sowie den vier Phasen und der

widersprüchlichen Anfangsperiode der Entnazifizierung in der SBZ eingeleitet. In den folgenden fünf Kapiteln werden jeweils Entnazifizierung und Personalpolitik in den einzelnen Bereichen der Stadtverwaltung, der Polizei, des Gesundheitswesens, der Volksbildung und der Wirtschaft äußerst detailliert herausgearbeitet. Sechzehn Tabellen im Anhang unterstreichen die analytischen Aussagen. In seinen Schlussbemerkungen stellt Alexander Sperk drei bestimmende Faktoren für den Entnazifizierungsverlauf in Köthen heraus, „die zugleich die entscheidenden Unterschiede zu den übergeordneten Ebenen verdeutlichen:

1. In den untersuchten Bereichen bestand im Vergleich zur Provinz Sachsen und der SBZ eine geringere NSDAP-Belastung“, d.h., die Entnazifizierung beschränkte sich auf einen relativ kleinen Teil politisch stark belasteter Personen.

2. „Als mitentscheidend stellte sich die zehnwöchige Besatzungszeit der amerikanischen Truppen heraus“, die bereits in Verwaltung, Polizei und z.T. der Lehrerschaft umfangreiche Säuberungen nach dem Prinzip der Trennung von Nominellen und Aktivisten durchgeführt hatten.

3. „Die KPD besaß bis zur SED-Gründung im April 1946 einen relativ geringen politischen Einfluß“ (S. 431) und war von Schlüsselpositionen ausgeschlossen.

Als weitere, die Stadt Köthen betreffende Erkenntnisse formuliert Alexander Sperk, dass unter sowjetischer Besetzung das von den Amerikanern praktizierte Trennungsprinzip weitestgehend fortgeführt wurde und dass aufgrund des Mangels an Fachkräften häufig Fachkompetenz und Kontinuität der Entlassung (Entnazifizierung) vorgezogen wurden. Auch konnten sich die Betroffenen öfters erfolgreich den beschlossenen Entfernungen widersetzen: weniger in Verwaltung und Polizei bzw. bei den Enteignungen, aber im Gesundheitswesen, teilweise in der Lehrerschaft und besonders in der Wirtschaft. „Für die Mitglieder der einheimischen Gremien zählten weniger die formalen Kriterien der Säuberungsverordnungen als vielmehr das persönliche Verhalten im NS-Alltag.“ (S. 434) Ganz von der Entnazifizierung ausgeschlossen war das Köthener Ge-

sundheitswesen, es fanden ausschließlich Ver-
setzungen bzw. Verlagerungen statt. Auch die
soziale Umstrukturierung der Lehrerschaft
war, zumindest in Köthen, weniger radikal als
bisher angenommen, obwohl die Neulehrer-
ausbildung einer starken Leitung und Über-
wachung durch SMAD und SED unterlag. In
der Wirtschaft blieben die Entlassungen auf
die Führungsebene der größeren Unterneh-
men beschränkt. Eine sichtbare Kontinuität
bestand bei den mittelständischen und klei-
nen Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungs-
unternehmen. Mit dem Abschluss der Ent-
nazifizierung im März 1948 hatte die SED
in Köthen zwar die bedeutenden Stellen be-
setzt, aber die alten Eliten waren nicht völlig
beseitigt. Im Gesundheitswesen und in der
Wirtschaft konnte der Elitenwechsel erst nach
1948 erfolgen. „Das wohl wichtigste Ergeb-
nis dieser Lokalstudie ist die Feststellung, daß
es in Köthen keine für alle Bereiche gültige
Entnazifizierungs- und Personalpolitik gab.
Zu deutlich unterscheiden sich Vorgehens-
weise, zeitlicher Verlauf und Verantwortungs-
träger.“ Das heißt, die Prozesse der Säuberun-
gen und der Personalpolitik müssen differen-
zierter als bisher und im komplizierten Wech-
selspiel zwischen den verschiedenen zentra-
len, regionalen und lokalen Ebenen betrach-
tet werden. „Das bislang regional und zentral
geprägte, oft pauschalisierte Bild - das belegt
diese Studie - ist auf die Lokalebene nur be-
grenzt übertragbar“ (S. 437f.).

HistLit 2004-3-060 / Gerd Dietrich über
Sperk, Alexander: *Entnazifizierung und Perso-
nalpolitik in der sowjetischen Besatzungszone Kö-
then/Anhalt. Eine Vergleichsstudie (1945-1948)*.
Dössel 2003, in: H-Soz-Kult 23.07.2004.